



Université
franco-allemande
Deutsch-Französische
Hochschule

Peter Reimer - Restructuration des répertoires langagiers de migrant·e·s de la République du Congo en Lorraine

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht die Mehrsprachigkeit von Migrant*innen aus der Republik Kongo in Lothringen durch das Prisma der Restrukturierung sprachlicher Repertoires. Eingeführt durch John J. Gumperz in den 1960er Jahren ist das Repertoire-Konzept zentral in der soziolinguistischen Forschung. Es hat dabei erhebliche Entwicklungen vollzogen: vom Repertoire einer relativ homogen gedachten Sprachgemeinschaft hin zu einem semiotischen Sprachrepertoire von Individuen, die in einer superdiversen Welt geprägt von Globalisierung, Mobilität und elektronischen Kommunikationsmitteln leben. Durch Schärfung des Konzepts der Restrukturierung von Sprachrepertoires anhand der Erforschung der Mehrsprachigkeit von Migrant*innen kongolesischen Ursprungs öffnet diese Studie neue Perspektiven für die Mehrsprachigkeitsforschung, insbesondere in Bezug auf transgenerationale Mobilität und Diversität der Restrukturierungsprozesse von Sprachrepertoires.

Die Fokussierung auf Sprach- und Migrationsbiographien von 15 Migrant*innen, ihre sozialen Netzwerke und ihre sprachlichen Ressourcen ermöglichte die Erfassung der Diversität der Prozesse und Faktoren der Restrukturierungen der Sprachrepertoires anhand einer multi-situierten Ethnographie in Lothringen und im Kongo. Das Verständnis der Diversität der sprachlichen Wissen restrukturierenden Dynamiken der Forschungssubjekte wurde durch die Erforschung von sprachlichen Sozialisierungsinstanzen im Kongo in ihrer Historizität, von Migrationswegen und Restrukturierungen der sozialen Netzwerke ebenso wie der Sprachrepertoires bei der Ansiedlung in Lothringen erworben. Die Teilhabe an der lothringischen Gesellschaft und ihren sozialen Gruppen prägt die Identifikationen, die sozialen Orientierungen und die Positionierungen innerhalb der sozialen Netzwerke und umgekehrt.

Tatsächlich trägt die Diversität der sprachlichen Sozialisierungsinstanzen im Kongo, die durch die Kolonisierung, die Migrationen früherer Generationen und die Bürgerkriege der 1990er Jahre geprägt sind, dazu bei, dass erhebliche Unterschiede beim sprachlichen Wissen und der Restrukturierungen zu erkennen sind. Die Sprachrepertoires erscheinen als

Einschreibung der Mobilität von Individuen selbst, genauso wie die von vorangegangenen Generationen und von ihrem Umfeld. Die Restrukturierung betrifft unter anderem Ressourcen, die dem Französischen, kongolesischen Sprachen und anderweitig in der Migration angeeigneten europäischen Sprachen zugeschrieben werden. Die Ressourcen des Französischen werden restrukturiert, indem die gebräuchlichen Ressourcen in verschiedenen sozialen Situationen in Lothringen angeeignet werden und vorhandene, in diesen Situationen unpassende, Ressourcen markiert und/oder unterdrückt werden. Gleichzeitig wird ein Differenzierungswissen der Ressourcen aufgebaut, zu denen auch Kategorisierungsschemata und Kommunikationsstrategien zählen, und es manifestiert sich sprachliche (Un-)Sicherheit. Die den kongolesischen Sprachen zugeordneten Ressourcen, ihre sozialen Funktionen und ihre Repräsentationen werden durch Prozesse der Attrition, der Aktualisierung, der Transformation und des sprachlichen Ausbaus restrukturiert. Die Ressourcen, die anderen europäischen Sprachen zugeordnet werden und in der Migration angeeignet wurden, treten in den Hintergrund und werden langsam aufgrund fehlender Benutzung vergessen. Schließlich hilft das Wissen der Handhabung von Mehrsprachigkeit, kultureller Diversität und Alterität, welches in den gleichen durch Diversität geprägten Situationen aufgebaut wurde, bei der internen Verarbeitung der räumlichen und sozialen Mobilitätserfahrungen und bei der Restrukturierung der Sprachrepertoires.